

# Luzerner Landbote



AZ 6210 SURSEE 117. JAHRGANG NR. 52 Fr. 2.-

VERLAG UND REDAKTION:  
KYBURGERSTRASSE 2, 6210 SURSEE  
TELEFON 041 - 921 05 25, FAX 041 - 921 70 51

REGIONALZEITUNG  
FÜR STADT UND AMT SURSEE

DONNERSTAG, 28. DEZEMBER 1995

INSERATE: olo ORELL FÜSILI WERBE AG  
KYBURGERSTRASSE 2, 6210 SURSEE  
TELEFON 041 - 921 82 02, FAX 041 - 921 70 51



Ab Silvester läuten in Sursee die Hochzeitsglocken Seite 3

## Der letzte Landbote

Liebe Leserin, lieber Leser  
Sie halten ein Stück Geschichte in den Händen. Mit der heutigen Ausgabe verschwindet der «Luzerner Landbote» von der Bildfläche. Durch die Fusion LNN/LZ geht die traditionsreiche Regionalzeitung an die «Neue Luzerner Zeitung» über. Deren Geschäftsleitung hat sich entschlossen, den LLB weiterzuverursachen, und zwar an die Konkurrenz des LLB: an die «Surseer Woche», die den LLB einstellen wird.  
Ab 1996 gibt es also keinen «Luzerner Landboten» mehr. Den LLB-Lesern, die den Abonnementbeitrag für 1996 bereits bezahlt haben, wird für die Dauer der bezahlten Periode automatisch die «Surseer Woche» zugestellt.

Allen Leserinnen und Lesern, die den LLB zusammen mit der LNN zugestellt erhalten, wird ab 4. Januar 1996 für einen Monat die «Surseer Woche» ins Haus geliefert.  
Die «Surseer Woche» behält ihre Räume an der Unterstadt 22, während die Aussenredaktion Sursee der «Neuen Luzerner Zeitung» in den Büros von LNN und LLB an der Kyburgerstrasse 2 untergebracht wird.  
Die LLB-Redaktion räumt Ende Jahr ihr Büro. Was bleibt, ist der Dank an unsere Leser und Inserenten. Sie haben uns all die Jahre motiviert, eine informative und unterhaltsame Regionalzeitung herauszugeben.

Guido Felder, Redaktionsleiter

LLB im Rückblick: Seiten 11-13  
Die Redaktion: Seite 20

## Surseer Werkpreis an André Reinhart

gf. Nach dem Kulturpreis vom vergangenen Jahr verleiht die Kulturkommission Sursee dieses Jahr einen Werkpreis. Er geht an den Surseer Autor André Reinhart, der zur 450-Jahr-Feier des Rathauses «Bytes-Salat» geschrieben hat. Das Stück bringt die Figur Hans Salat, den Computer, das Rathaus von damals und der heutigen Zeit in Verbindung miteinander. Der Preis wird am 1. Januar, 16.30 Uhr, am Neujahrsbrauch «Guot Johr» in der Ankenwaage des Rathauses übergeben. Dabei wird Stadtpräsident Remo Casserini in seinem Grusswort auf die 450jährige Geschichte des Rathauses eingehen. Umrahmt wird der Anlass von einem Bläserquartett der Musikschule Sursee.

## Mattscheibe wegen Wintereinbruch

gf. Das Licht ging aus, die Fernsehgeräte verstummten: Die starken Schneefälle über die Festtage führten an verschiedenen Orten zu Stromunterbrüchen. Auf der Achse Steinhüserberg, Wolhusen, Mennau, Werthenstein, Ruswil, Sursee, Beromünster, Seetal wurden Leitungen durch herabhängende und abgebrochene Äste sowie auch durch umgestürzte Bäume beschädigt. Gestern Mittwochs waren rund 50 Freileitungs- und Elektromonteur der CKW im Einsatz. Einzelne Bauernhöfe waren bis acht Stunden ohne Strom.

Überraschung in der Surseer Gastroszene

## «Mühle» kauft «Schweizerheim»

gf. Das Restaurant Schweizerheim in Sursee hat endlich Käufer gefunden: Martina und Heinz Kaufmann von der Konkurrenz-Pizzeria zur Mühle werden das Haus auf Mitte 1996 übernehmen und im gleichen Stil weiterführen.

Es war nicht neu, dass Uschi und Fritz Frauchiger ihr «Schweizerheim» verkaufen wollten (es stand im LLB). «Schon seit einiger Zeit befassen wir uns damit, etwas Neues anzufangen», meint das Wirtespaar, welches das Restaurant 1973 von den Eltern Frauchiger übernommen und 1976 in eine Pizzeria umgewandelt hatte.  
Der Grund: Küchenchefin Uschi Frauchiger (50) leidet an Rückenproblemen, und die Nachkommen zeigten kein Interesse an einem Einstieg in den elterlichen Betrieb.

### Absage an andere

Überraschend ist nun, wer das Restaurant, das sich seit 1937 in Familienbesitz der Frauchigers befindet, gekauft hat: Martina (47) und Heinz Kaufmann (51) von der anderen bekannten Pizzeria in Sursee, der Pizzeria zur Mühle. Als das Haus zum Kauf ausgeschrieben worden war, hatten unter anderem Italiener, Griechen und auch ein Chinese angeklopft. «Ich wollte aber nicht, dass das Restaurant verändert wird und unsere Gäste in Zukunft auf ihr «Schweizerheim» verzichten müssen», sagt Fritz Frauchiger, der heute Donnerstag 55 Jahre alt wird.  
Er selber hat deshalb seinen ehemaligen Stammgast Heinz Kaufmann, der vor kurzem die «Mühle»-Wirtin gehei-

ratet hatte, angefragt, ob denn nicht er das Haus übernehmen wolle.

### Kleine Auffrischung

Zuerst lachten die «Mühle»-Wirt über die Idee. Doch weil Heinz Kaufmann nach 18 Jahren Niederlassungsleitung der Willisauer Volksbank Sursee eine neue Herausforderung suchte, interessierten sich die beiden immer mehr für den Kauf, der vergangene Woche bestiegelt wurde. Nach einem kleinen Umbau, bei dem vor allem der hintere Teil etwas modernisiert und heller gestaltet wird, öffnet das «Schweizerheim» unter der neuen Leitung im August 1996.

Abgesehen von der sanften Renovation soll es im «Schweizerheim» sonst keine Veränderungen geben.  
Während Heinz Kaufmann nach seinem Rücktritt als Bankboss für das «Schweizerheim» verantwortlich sein wird, konzentriert sich seine Frau Martina weiterhin auf die «Mühle», die übrigens im kommenden Jahr 20 Jahre alt wird.



Die neuen und die alten «Schweizerheim»-Wirt (von links): Heinz und Martina Kaufmann, Uschi und Fritz Frauchiger. Bild Guido Felder

## Gastro-Auffrischung

gf. Neuheiten gibt es auch beim Café Bijou und Hotel Hirschen: Die Gebrüder Züst haben das Café an Trudi Hostettler verkauft. Das Haus wird innen und aussen sanft renoviert, sonst bleibt alles beim alten. Im «Hirschen» wird im Januar das «Säli» saniert. Das Angebot wird preis- und familienfreundlicher und mit Plattenservice auf dem Tisch (table d'hôte) erweitert.

## INHALT

Sempach: Samstags freil!	2
Vorsätze eingehalten?	5
So verändert sich die Schule	6
Rickenbach nach dem Krach	7
Das war das Jahr 1995	8/9
Die allerletzte Seite des LLB	20

## ANZEIGE

**Grösster Boden- und Textilfachmarkt der Zentralschweiz**  
**Teppich-Hits**  
Ringsiges Angebot in versch. Breiten und Qualitäten ab Teppichloger **ZU ECHTEN SPARPREISEN** z. B.:  
CAMEL (Mischbebor) 48" - 32.50/m<sup>2</sup>  
JAMAICA (Velour) 28" - 16.-/m<sup>2</sup>  
KRETA (synth. Boucle) nur 13.-/m<sup>2</sup>  
Eigener Liefer- und Verlegeservice  
**rigi** Stons + Emmen  
**teppichland**  
Teppiche Parkett Vorhänge Bettwaren  
Stons 4 & 6, Erdbrugg Berthel 441 61 16 33  
Emmen neben Shopping Center Jumbo 041 265 12 12





# 117 Jahre «Luzerner Landbote»: Wir

## Die Stadt Sursee im Wandel der Zeit (I)

Vor langer Zeit führte auch Sursee die Gemeindeversammlung ein. Traktanden waren damals vor allem die Jahresrechnungen. Interessant: 1925 besuchten 97 Stimmbürger die Frühjahrsversammlung. Heute hat Sursee mehr als doppelt soviel Einwohner, zusätzlich sind die Frauen stimmberechtigt – an den Gemeindeversammlungen trifft man aber kaum mehr Menschen als vor 70 Jahren. Nachfolgend zitieren wir die Einladungen zu Gemeindeversammlungen, wie sie im Luzerner Landbote zu lesen waren.

### 1915

Die Rechnung der Einwohnergemeinde Sursee für das Jahr 1914 verzeigt an Einnahmen Fr. 145 825.73 und an Ausgaben Fr. 144 706.53, somit eine Mehreinnahme von Fr. 1119.20. Die Einnahmen bilden sich aus Fr. 59 574.51 Ertrag der Polizeisteuer und Monatssteuer, Fr. 2328.15 Nachsteuern, Fr. 10 703.- Handänderungs- und Erbschaften, Fr. 11 197.05 Miet- und Wertschriften-Zinsen, Fr. 1977.75 Schulwesen, Fr. 15 000.- für Anleihen. Unter den Ausgaben stehen Fr. 32 072.65 für Kapitalzahlung und Passivzinsen, Fr. 3534.45 für Feuerwehr und Polizeiwesen und Gesundheitspolizei, Fr. 3806.50 für Militärwesen, Fr. 2214.50 für Naturalverpflegung, Fr. 3012.95 für Markt- und Landwirtschaft, Fr. 9008.09 für Strassen und Beleuchtung, Fr. 7572.10 für Gebäude, Mobilien und Steuern. Für Verwaltung und Zivilstandsamt wurden Fr. 4648.51, für Wasserversorgung Fr. 10 011.01, für Spezialfonds und Verschiedenes Fr. 13 918.20 ausgegeben. An die Centralstrasse erfolgte eine Restzahlung von Fr. 1 849.83, an die Schiessanlage Fr. 14 000.-. Die militärische Notunterstützung erforderte Fr. 4286.20, welche aber mit der Zeit rückvergütet wird. Im Schulwesen mussten für Unterhalt des Schulhauses, Heizung, Abwart, Schulgerät Fr. 9113.88, für Besoldungen Fr. 8 893.60, für Sekundarschule Fr. 2 184.-, Mittelschule Fr. 9 401.96, für Fortbildungsschulen und Verschiedenes Fr. 5 178.10 ausgegeben werden. An Guthaben besitzt die Gemeinde: Liegenschaften Fr. 129 340.-, Schulliegenschaften Fr. 180 000, Wertschriften und Aktien Fr. 138 737.70, Fahrhaben, Forderungen und Barschaft Fr. 34 651.95, an Wasserversorgung Fr. 56 000.-. Die Schulden aber überwiegen mit Fr. 13 576.53, bestehend aus Hypotheken Fr. 20 093.68, Anleihen Fr. 532 212.50 oder Gesamt 552 306.18. Wie jede Familie die nachteiligen Folgen des schrecklichen Weltkrieges zu fühlen bekommt, so geht dieses Weltunglück auch nicht spurlos und ohne schwere Nachwirkung an den Gemeinwesen vorüber. Die ungünstigen Einwirkungen sind dieses Jahr noch nicht in vollem Masse eingetreten, werden aber noch lange zahlbar sein.

### 1935

Nächsten Sonntag, den 7. April, nachmittags 1 Uhr findet im Rathaus die ordentliche Einwohnergemeinde-Versammlung statt. Es sind folgende Verhandlungsgegenstände vorgesehen: 1. Ablage der Verwaltungsrechnungen pro 1934, 2. Voranschlag pro 1935 und Dekretierung einer Polizeisteuer, 3. Wahl der Urnenbureaumitglieder für die Legislaturperiode 1935/1939, 4. Übernahme der Rigi- und der Friesirainstrasse als Gemeindestrasse. Die Verwaltungsrechnung pro 1934 verzeichnet an Einnahmen Fr. 370 351.88, an Ausgaben Fr. 397 746.16, somit an Mehrausgaben Fr. 27 394.38. Diese Mehrausgabe wird in die Rechnung pro 1935 übernommen. Der Voranschlag sieht eine Polizeisteuer von 1.8 Einheiten vor, wie bisher. Die Rechnung bewegt sich in normalen Rahmen. Nur sollte gesehen werden, dass die bewilligten Kredite eingehalten werden, so dass keine Kreditüberschreitungen vorkommen.

ch. Zeiten ändern sich, die Geschichte bleibt. Nach 1857 und 1868 verabschiedet sich der «Luzerner Landbote» heute zum dritten Mal von seinen Lesern. Nach zwei nur kurzen Erscheinungsperioden dauerte die Lebenserwartung des «Luzerner Landbote» seit 1912 bis heute an. Ein Blick zurück auf die Zeitungsgeschichte.

«DER LUZERNER LANDBOTE REGNET MIT DER LOKOMOTIVE, WELCHE NEREN SEINEM DACHE VORBEISAUFT, ZU GLEICHER ZEIT SEINEN LAUF.»

Mit diesen Worten begrüsst der «Luzerner Landbote» als konservatives Organ 1856 erstmals seine Leser. Gedruckt wird die Zeitung in Sursee bei Buchdrucker Josef Leonz Furrer. Die Probenummer kommt am 20. Juni 1856 heraus, die Nr. 1 am 30. Juni 1856. Die neue Zeitung erscheint jeweils am Montag und Freitag, für die Redaktion und den Verlag zeichnet Fürsprech Johann Amberg. Der Abonnementspreis beträgt drei Franken für ein halbes Jahr. Der «Luzerner Landbote 1» kommt in den Jahren 1856 und 1857 heraus, 1858 vereinigt sich das Blatt mit der Luzerner Zeitung, und Fürsprech Johann Amberg tritt als Redaktor an diese Zeitung über.

«INDEM DER LUZERNER LANDBOTE SEINE WANDERUNG REGNET, IST IHM DR ALLEMANNLICHEN KLAR ZU MACHEN, WAS MAN VON IHM ZU ERWARTEN HART.»

Anschliessend an diese Worte berichtete die Probenummer des Luzerner Landbote II vom Mittwoch, den 18. Christmonat 1867, dass er in seiner religiösen Beziehung katholisch sei, und zwar katholisch aus Überzeugung.

Der Landbote huldigt auch zeitgemässen Fortschritt und sei für die wahre Aufklärung und rechte Bildung des Volkes, schreibt er zum Wiedererscheinen.

«DER BOTE WUNSCHT JEDERMANN, ZU STADT UND ZU LAND, DEM FREUNDE WIE

## «Auch die kleine Presse hat ihre Bedeutung»

Dr. Julius Beck, alt Stadtpräsident von Sursee, schrieb in seinem geschichtlichen Abriss «75 Jahre Luzerner Landbote» im Jahre 1952 unter anderem:

«IM JAHRE 1902 FUSIONIERTEN SICH DER LANDBOTE IN SEINEM 34. JAHRGANG TEILS AUS FINANZIELLEN, TEILS AUS POLITISCHEN GRÜNDEN MIT DEM LUZERNER VOLKSBLATT UND KAM UNTER DIESEM TITEL HERAUS, OHNE DASS DIES AN DER GRUNDSÄTZLICHEN HALTUNG DES BLATTES ETWAS ÄNDERT. EINEN NEUEN AUFSCHWUNG ABER BRACHT, DEM BLATT DAS JAHR 1912, IN WELCHEM DIE HUBERSCHER DRUCKEREI AN JOSEF MARTIN KÜNG ÜBERGIENG. DIESER SANDTE VORFÜR DEN ALTEN LUZERNER LANDBOTEN MIT EINEM FREUDIGEN «GRUSS GOTT!» NEU DURCHS LAND, WÄHREND DAS LU-

ZERNER VOLKSBLATT SEINEN SITZ IN LUZERN AUFSCHLAG. IN UERMÜDDLICHER ARBEIT UND SELBSTLOSER AUFGEBERUNG VON JOSEF KÜNG, SEINER FAMILIE UND SEINER PERSONAL UND EHRIGER MITARBEITER KONNTE ER NICHT NUR SEINE DRUCKEREI, SONDERN INSBESONDERE AUCH DEN LANDBOTEN IN SURSEE UND IN WEITEM UMSKREIS ZUR ENTWICKLUNG BRINGEN UND DEN EINFLUSS DES BLATTES STÄRKEN.»

Bis 1922 hatten die Jahrgänge bereits den doppelten Umfang angenommen, und die Abonnentenzahl war auf das Dreifache gestiegen. Das war ein schöner Erfolg der verantwortungsvollen Arbeit für das Blatt und auch ein Beweis dafür, dass eine gute Landpresse auch neben den grossen Tagesblättern einem Bedürfnis entspricht, nach dem Wort des seligen Bischofs Keppler von Rottenburg:

«WENN MAN VON DER MACHT DER PRESSE REDET, DARF MAN NICHT IMMER AN DIE GROSSEN ZEITUNGEN DENKEN. AUCH DIE KLEINE PRESSE HAT IHRE BEDEUTUNG. IHR EINFLUSS DRINGT TIEFER INS VOLKS- UND EINZELLEBEN EIN.»

Der Redaktion des «Luzerner Landboten» hofft, dass dieses Zitat auch für heutige und künftige Verleger seine Gültigkeit bewahrt. Davon profitiert nicht nur Leserin und Leser, Inserentin und Inserent.

Auch das Allgemeinwissen und damit das Wohlbefinden wird gestärkt, denn: Nur ein informierter Bürger ist auch ein interessierter Bürger. Und davon brauchen wir zu unserem Wohle mehr denn je.

Der Luzerner Landbote möchte es an dieser Stelle nicht unterlassen, allen seinen Leserinnen und Lesern, seinen Inserentinnen und Inserenten für die Treue zu danken, die ihm bis zum letzten Erscheinungstag entgegengebracht wurde.

DEM FUNDE, EIN FROHES UND GLÜCKLICHES NEUJAHR, DEM THEUEREN HEIMATKANTONE, WIE DEM LIEBEN SCHWEIZERLANDS WOHLFAHRT UND EHRE! ER WUNSCHT DER WELT DEN FRIEDEN, DEM RECHTE DEN SIEG, DER WAHRHEIT DEN TRIUMPH! UND WEIL, NACHST GOTT, DIE MENSCHEN SELBER ES SIND, VON DENEN DER FRIEDE, DIE EHRE UND DIE WOHLFAHRT DER LÄNDER ABHÄNGT, SO WUNSCHT ER DEN REGENTEN WEISHEIT UND KRAFT, DAMIT SIE DAS GUTE ERKENNEN, DAS GUTE WOLLEN, UND DAS ERKANNTE GUTE AUCH VOLLBRINGEN. DEN RICHTIGEN WUNSCHT ER EINSICHT UND

GERECHTIGKEITSSINN, DAMIT SIE UM DAS WAS RECHT IST, SICH BEKÜMMERN, DAS RECHTE WIRKLICH FINDEN, UND, OHNE ANSEHEN DER PERSONEN, DAS RECHTE DANN AUCH SPRECHEN. DEN BÜRGERN ENDLICH WUNSCHT ER ÄCHTUNG VOR DEM GEBIET, LIEBE ZUM VATERLAND, UND GEGENSEITIGE VERTRÄGLICHKEIT, DAMIT SIE GUTE BESTREBUNGEN DER OBEREN UNTERSTÜTZEN, IRE BÜRGERPFLICHTEN ÜBEN, UND WEGEN MEINUNGSVERSCHIEDENHEITEN SICH NICHT VERFOLGEN!»

Diese Neujahrswünsche zielen die Titelseite der Nummer 1 des Luzerner Landbote II am 31. Christmonat 1867.

An die Stelle des «Wahrheitsfreundes» tritt dann als konservatives Organ der Luzerner Landbote. Die Gründer sind Alois Huber und Fürsprech Georg Josef Bossard aus Sursee.

Fürsprech Bossard übernimmt die Redaktion der wöchentlich zweimal erscheinenden Zeitung und führt diese bis Ende 1878, ihm folgen verschiedene Redaktoren.

Zwischendurch wird der Luzerner Landbote auch von einer Kommission redigiert. Ende 1901 vereinigt sich der Luzerner Landbote mit dem Luzerner Volksblatt (gedruckt in der Huberschen Offizin in Sursee).

«GRUSS GOTT! WER KOMMT DA UND SAGT GRUSS GOTT? GUT FREUND UND EIN ALTER BEKANNTER: DER LANDBOTE!»



Ein Dauerthema im LLB: Das Rathaus Sursee.

## Dazwischen liegen 50 Jahre

Inhaltlich hat der Luzerner Landbote sein Gesicht mehrfach verändert. Erschien er erstmals 1856 als konservatives Organ, trug er 1912 den Titel: «Luzerner Landbote – Katholisches Organ für den Kanton Luzern – Allgemeines Anzeigblatt für Stadt und Land.»

### 1945

- Titelseite:  
 • Berlin  
 • Kriegsende in zwei Monaten?  
 • Vereinbarung Besetzung Österreichs  
 • Luzerner Grosser Rat  
 • Roman: Der Gast, der nach Mitternacht kam  
 Seite 2:  
 • Abschluss der Verhandlungen mit den Alliierten  
 • Generalleutnant Spaatz in Bern  
 • Eidgenossenschaft  
 • Kantone  
 Seite 3:  
 • Kanton Luzern  
 • Lokales  
 • Konservativ-Christlichsoziale Parteiversammlung  
 • Schweres Lawinenunglück in Andermatt  
 Seite 4:  
 • Religiöse Besinnung  
 • Kirchliches  
 • Hauswirtschaftliches  
 • Bücherschau  
 Seite 6:  
 • Kirchliche Nachrichten  
 • Bebauungsplan Gemeinde Sursee  
 • Die Regierung Titos  
 • Westfront  
 • Ostfront  
 Seite 7:  
 • Deutschland

- Kleine Chronik
- Vereinsnachrichten

### 1995

- Titelseite:  
 • Markus Durrer ist der Schweizer  
 • King of Rock 'n' Roll  
 • Calida: Stellenabbau auch in Sursee  
 • Auch andere wohnen auswärts  
 • Einbrecher schlugen dreimal zu  
 Seite 2:  
 • Das Surseer Stadtarchiv kämpft mit Platz- und Geldproblemen  
 • Gartenzeit – Hackselzeit  
 • De Chasperli im Somehaus  
 • Frühlingsputzete auf den Strassen  
 • Quartierverein  
 • Gratulationen  
 Seite 3:  
 • 100 neue Wohnungen  
 • Die Bucherte im LLB: Lese-Zeit  
 • Alter neuer Spider bei Burkhardt  
 • Auf und ab im Buchbestand  
 • Briefe an den LLB  
 Seite 7:  
 • Gewerbeverein Grosswangen  
 • Der Kongress tauzt in der Festhalle Sempach  
 Seite 11:  
 • LLB-Live aus Buchs: Viel Spannung um die 90 Nummern  
 Seite 12:  
 • Knutwilerhöhe: Weniger Lärm an der Autobahn  
 Seite 13-14:  
 • Kirchliches  
 Seite 17:  
 • Keine Tore und viele Karten  
 • Sudden-Death-Sieg für Sursee  
 Seite 20:  
 • Porträt über Natalie Stadelmann  
 • Schwäbische: Pastormissen-Sprache

# verabschieden uns zum dritten Mal

Die Erstbegrüssung in den Tagen um den Bettag im nassen Herbst 1912 liess keinen Zweifel offen: Der Luzerner Landbote hat seine dritte Geburt hinter sich gebracht. In diesem Jahr geht die Druckerei Huber durch Kauf an Josef Martin Küng über.

Dieser ruft sofort den Luzerner Landbote wieder ins Leben; der Druck des Luzerner Volksblattes ist nämlich 1912 an die Buchdruckerei Bucher-Räber in Luzern übergegangen. Die Nr. 1 des Luzerner Landbote III erscheint am 24. September mit der Bezeichnung «35. Jahrgang». Er erscheint zweimal wöchentlich, jeweils Dienstag- und Freitagabend. Seit dem Jahre 1912 bis heute ist er ununterbrochen erschienen.

1952 kann der Luzerner Landbote auf 75 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Das Jubiläum wird mit einer Sondernummer und der Einweihung des Druckereineubaus der Firma Küng und Co. gefeiert, welche gleichzeitig auf 40 Jahre ihres Bestehens zurückschauen kann.

Die Jubiläumsausgabe 75 Jahre Luzerner Landbote widmet sich vor allem der wechselvollen Geschichte und ihrem Heranwachsen zu regionaler Bedeutung.

«SO WIE NAMHAFT REDAKTOREN UND STREITBARE JOURNALISTEN DEM LUZERNER LANDBOTEN ZU IHRE ZEIT FÜR MEHR ODER WENIGER LANGE JAHRE IHR

*GEPRÄGE GABEN, SO WAREN ES VERLEGERPERSÖNLICHKEITEN VON FORMAT DIE SEINE HERAUSGABE ERMÖGLICHTEN. SIE NAHMEN AUS ÜBERZEUGUNG DAS RISIKO AUF SICH, EINE POLITISCHE ZEITUNG ZU VERBREITEN, ZU FINANZIEREN UND ZU DRÜCKEN. SIE SETZTEN SICH, NICHT SELTEN PERSÖNLICH ANGEFEINDET VON GEGNERN ANDERER COULEUR, FÜR IHRE IDEOLOGIE, IHRE IDEEN UND IHRE WELTANSICHTUNG MIT ALLE KRAFT EIN UND VERSTANDEN ES, DIE ENGPÄSSE IN SCHWIERIGEN ZEITEN ODER GAR KRISEN ZU ÜBERBRÜCKEN. EINE EIGENTLICHE WIEDERGEURT ERLEBT DER LUZERNER LANDBOTE IM JAHR 1912. SEITDEM KÖNNTE ER UNTERBROCHEN SEINEN WEG BESCHREITEN.»*

1978 erscheint der Luzerner Landbote im 100. Jahrgang unter seinem angestammten Zeitungstitel. Seit seiner Gründung sind allerdings 122 Jahre verflossen, aber die Jahre des Unterbruchs wurden natürlich nicht mitgezählt. Die 38seitige Jubiläumsausgabe widmet sich einerseits der 100jährigen

Geschichte, andererseits geht sie umfassend auf die Region ein, zu dessen Sprachrohr der Luzerner Landbote mehr und mehr geworden ist.

Bereits drei Jahre später konnte die Firma Küng und damit der Luzerner Landbote wieder eine Spezialausgabe herausgeben. Diesmal war die Eröffnung des Neubaus an der Buchenstrasse der Grund des freudigen Ereignisses. So schrieb die Zeitung am 2. Juni 1981:

*«ALS DIE DRUCKEREI KÜNG VOR 30 JAHREN, ANNO 1951, IHREN NEUBAU AN DER CENTRALSTRASSE BEZOGEN, WAR MÄNNLICH DAVON ÜBERZEUT, IM NEUEN GESCHAFTSRAUM UND GROSSZUGIG KONZIPERTEN DRUCKERIEBETRIEB HÄTTE MAN NUN FÜR VIELLE JAHRZEHNTE EINE ALLEN ANFORDERUNGEN GENÜGENDE, DAUERHAFT BLEIBEN GEFUNDEN. 25 JAHRE SPÄTER FEHLTE ES AN BÜRO-, REDAKTIONSRÄUM, AN RAUM FÜR DAS PAPIER UND DAS ROLLENLAGER. JA SELBST DIE VIERZEHTÄGLICHE PAPIERLIEFERUNGEN FÜR DIE ZEITUNGSHERSTELLUNG KONNTEN KAUM MEHR UNTERBRACHT WERDEN. SO*

*ENTSCHLOSS SICH DIE FIRMA IM JULI 1981 ZU EINEM NEUBAU, WELCHES HEUTE ERÖFFNET WERDEN KANN.»*

Anfang der neunziger Jahre strich der Luzerner Landbote mehr und mehr die ausländischen und schweizerischen Meldungen aus seinen Seiten. Der freigewordene Platz wurde genutzt für Berichte und Reportagen aus der Region rund um Sursee. Mit dem Verzicht auf die mit Kanton Luzern bezeichneten Seiten wurde der Luzerner Landbote endgültig zu einer Zeitung aus der Region für die Region Sursee. Am 19. März 1992 bewegte ein weiterer Schritt die Geschichte des Luzerner Landbote einschneidend:

*«DIE KÜNG DRUCK UND VERLAG AG IN SURSEE ALS HERAUSGEBERIN DES LUZERNER LANDBOTEN BEARSICHTIGT, IHRE GESCHAFTSTÄTIGKEITEN ZU KONSOLIDIEREN. SIE HAT DESHALB BESCHLOSSEN, IHRE KRÄFTE AUF DAS DRUCKGESCHAFT, DEN HAUPTZWEIG IHRER TÄTIGKEIT, ZU KONZENTRIEREN. ZU DIESEM ZWECK HAT SIE DIE VERLAGSRECHTE AM LUZERNER LANDBOTEN DER C.J. BUCHER AG, HEK-AUSGEBERIN DER LUZERNER NEUSTEN NACHRICHTEN ABGETRETEN.»*

Die Übernahme durch die LNN am 1. Juli 1992 wurde für den Leser erst einige Monate später richtig spürbar. Bis Ende September wurde der Luzerner Landbote an der Buchenstrasse in Sursee gedruckt. Mit der Übernahme von Redaktionsräumlichkeiten an der Kyburgerstrasse und dem Druck im Druckzentrum Adligenswil änderte der Luzerner Landbote ab Oktober 1992 auch seine Erscheinungsweise von dreimal auf einmal wöchentlich. War der Luzerner Landbote anfanglich ein konservatives Organ und hat sich Jahre für die Partei seiner Couleure eingesetzt, so änderte er sich in den siebziger und achtziger Jahren zu einer offenen, aber immer noch CVP-freundlichen Zeitung. Mit Beginn der Zeit im LNN-Verlag begann auch die Zeit der parteipolitisch völlig unabhängigen Berichterstattung. Drei Jahre später ist gewiss: Der Titel Luzerner Landbote wird (einmal mehr) von der Medienlandschaft gestrichen. Mit der Zusammenlegung der beiden Luzerner Tageszeitungen Luzerner Zeitung und Luzerner Neuste Nachrichten werden auch die beiden Surseer Lokalzeitungen zu einer verschmolzen. Per 1. Januar 1996 gehen die Verlagsrechte von der C.J. Bucher AG an die Surseer Woche AG in Sursee über.

## DIE STADT SURSEE IM WANDEL DER ZEIT (II)

### 1945

Die ordentliche Einwohnergemeinde-Versammlung findet statt: Sonntag den 27. Mai 1945, vormittags 10 Uhr, im Rathaus-Saal. Verhandlungsgegenstände sind: Ablage der Verwaltungsrechnungen pro 1944, Voranschlag pro 1945 und Dekretierung einer Polizeisteuer, Bericht und Antrag betr. Subventionierung von Wohnbauten der Bauge nossenschaften, Antrag von Herrn Nationalrat Carl Beck betr. Abänderung der Bestimmung über Beurkundungs-Gebühren, Antrag von Herrn Mittelschullehrer Hess betr. Einführung der 7. und 8. Primarklasse mit Krediterteilung an den Stadtrat, Beschlussfassung über Beitrag an eine Fabrikgründung und Krediterteilung dazu.

Die Verwaltungsrechnung schliesst mit einer Mehrausgabe von Fr. 67 422.96. Diese Mehrausgabe wurde durch den Zuschuss aus der Polizeikasse gedeckt. Die Friedhofrechnung: Einnahmen Fr. 11 412.43, Ausgaben Fr. 10 881.97, Mehreinnahme Fr. 530.46.

### 1975

Positiver Rechnungsabschluss der Einwohnergemeinde Sursee. In der zweiten Märzhälfte ist die Verwaltungsrechnung 1974 allen Bürgern unserer Stadt zugestellt worden; es kann daher nicht Aufgabe eines kurzen Zeitungsartikels sein, in allen Einzelheiten die vorgelegte Rechnung zu würdigen. Schwerpunktmässig sollen hier die wichtigsten Zahlen der Verwaltungsrechnung 1974 festgehalten werden. Der Abschluss gestaltet sich wie folgt: Dem Aufwand von Fr. 13 163 190.70 steht ein Ertrag von Fr. 13 219 186.75 gegenüber, so dass ein Ertragsüberschuss von Fr. 55 996.15 zu verzeichnen ist. Demgegenüber sah das Budget einen Mehraufwand von Fr. 65 280.- vor; ebenso war ein Nachtragskredit von Fr. 60 000.- für den Anschluss der Altstadt an die Fernsehkanalanlage vorgesehen. Budgetierter Mehraufwand, Nachtragskredit und Ertragsüberschuss zusammen ergeben, dass die Rechnung insgesamt um Fr. 181 276.15 günstiger abschliesst.

### 1985

In diesem Jahr hat der LLB keine Vorschau zur Gemeindeversammlung gemacht. Nachfolgend also der Bericht über die Versammlung. Ja zu den Rechnungen 1984: Die 110 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, welche gestern Montagabend an den Versammlungen der Bürger- und Einwohnergemeinde Sursee teilnahmen. Im Anschluss an die Bürgergemeindeversammlung hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Rechnung 1984 der Einwohnergemeinde zu befinden. Diese schliesst mit einem Mehrertrag von 10 285 Fr. ab. Budgetiert war ein Mehraufwand von 410 300 Fr. Finanzvorstand Franz Elmiger freute sich über den guten Abschluss und lobte vor allem die ausgezeichnete Budgetdisziplin und den Sparwillen auf allen Sparten. Nach verschiedenen Eintretensvoten wurde die Rechnung sowie ein stadtträthlicher Antrag genehmigt, welcher den Ertrag aus Grundstückgewinnsteuern in Zukunft für ausserordentliche Aufwendungen zurückstellen oder für zusätzliche direkte Abschreibungen verwenden will. Nach längeren Diskussionen wurden einige Nachtragskredite zum Voranschlag 1985 (Gesamtbetrag 223 600 Fr.) gutgeheissen. Als neues Ersatzmitglied für das Urnenbüro für den Rest der Amtsperiode 1984/88 wurde Antomette Graf (Sorser Aenderig) gewählt. Zum Schluss wurde über den Finanzplan 1985-1989 informiert. Dieser sieht ein Gesamtinvestitionsvolumen von 12 Mio. Franken vor. Als erste Priorität wird darin der Bau einer Sport- und Freizeitanlage (oder Mehrzweckgebäude) aufgeführt.

## Die Macher des LLB

### Die Redaktoren

Im Nebamt:	Im Hauptamt:
1856-1857 Fürsprech Johann Amberg	1955-1959 Hans Müller
1868-1878 Fürsprech Georg Josef Bosshard	1959-1961 Franz Buob
1878-1881 Fürsprech Julius Beck	1961-1974 Theo Stadelmann
1881-1885 Michael Schnyder	1974 Paul Hächler und Josef Küng (interimistisch)
1885 Alfred Korner (int.)	1974-1980 Friedel Husemann
1885-1888 Fürsprech Josef Winkler	1981-1990 Georges Achermann
1888-1894 Alfred Korner	1990 Kurt Dietschi
1894-1897 Redaktionskommission	1991-1992 Bruno Schaller
1897-1901 Fürsprech Josef Hinnen	1992 Philippe Pfister (interimistisch)
1902-1912 Josef Rogger und Vinzenz Kreyenbühl	1992-1995 Guido Felder
1912-1922 Redaktionskommission	
1922-1946 Franz Jost, Amtstatthalter	
1946-1948 Verlag Küng & Co. (int.)	
1948-1955 Walter Hochstrasser	

### Die Verleger des Luzerner Landboten

1856-1857 Fürsprech Johann Amberg
1868-1901 Alois Huber und Fürsprech Johann Amberg
1912-1922 Josef Martin Küng-Müller
1922-1937 Pauline Küng-Müller und Josef Küng-Grögli
1937-1951 Pauline Küng-Müller und Otto Küng-Frey
1951-1956 Otto Küng-Frey
1956-1972 Otto Küng-Frey und Josef Küng-Kientz
1972-1992 Josef Küng-Kientz
1992-1995 C.J. Bucher AG Luzern
1996 Surseer Woche AG, Sursee



Aus der Zeit als der LLB bereits seine dritte Wiedergeburt hinter sich hatte: Kindergarten am Surseer Herrenrain 1920.

Wenn Sie sich über  
Werbemöglichkeiten informieren  
wollen.  
Fragen Sie uns

**ofa**

ofa Chaf Füssli Werbe AG, Kyburgstr. 2  
6210 Sursee, Tel. 041-921 82 02 - Fax 921 70 51

# Luzerner Landbote

117. JAHRGANG Nr. 52

28. DEZEMBER 1995

**Luzerner Landbote**

Nr. 1 im Amt Sursee

Auflage: 7384 Expl.

(WEMF-Belegdruck April 1995)

Abonnieren Sie jetzt!

Telefon 041 - 921 05 25



## Die LLB-/LNN-Redaktion in Sursee verabschiedet sich

Lachen, obwohl das Ende naht: Mit diesem Bild verabschiedeten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LLB/LNN-Büros Sursee von ihrer Leserschaft. Sie haben über drei Jahre an der Kyburgstrasse 2 den «Luzerner Landboten» produziert, für die LNN die Landschaft betreut und Billette verkauft. Durch die Fusion von LZ und LNN sowie den Verkauf des LLB an die «Surseer Woche» verschiebt es die Angestellten in alle Richtungen (von links): Patrick Sägesser, ofa, wechselt sein Büro ins Bauernsekretariat Sursee; Evelyn Mayr, Redaktorin LNN, wechselt zur «Hotel- und Tourismus Revue» nach Bern; Madeleine Hummel, Text-

erfasserin, geht als Buchhalterin zur Frey Fuhrhaltere Sursee; Edi Estermann (vorne), Büroleiter LNN, arbeitet ab 1996 als Redaktor für die «Surseer Woche»; Ana Cruz, Fotografin, kommt zur Neuen LZ mit Teilpensum «Surseer Woche»; Guido Felder, Redaktionsleiter LLB, übernimmt die Leitung des Aussenbüros Langenthal der «Berner Zeitung»; Orlando Foffa, Redaktor LLB, ist bei «Luzern heute» im Gespräch; Marianne Felber, Sekretärin, ist bereits zur Neuen LZ abgezogen worden. Auf dem Bild fehlen: Gabriela Knohel (neu «Aargauer Tagblatt»), Christa Bucher und Rita Kronenberg.



## Wer wirten will, muss singen können

Kittel weg, Krawatte weg: Der Bankboss wird Pizza-Bäcker. Für **Heinz Kaufmann** von der Willisauer Volksbank gilt es umzustellen. Statt Ameisen zu hüten und Borrominis zu zählen, sorgt der 51-Jährige zusammen mit seiner Frau und «Mühle»-Wirtin **Martina** ab Mitte Jahr als Wirt des «Schweizerheims» für das leibliche Wohl der Gäste. Da ist Arbeit in Hemdsärmeln gefragt. Und Gesangskenntnisse! Denn die «Schweizerheim-Gäste» mögen's fröhlich. Doch der zukünftige Wirt wird bestens von seinem Vorgänger **Fritz Frauchiger** und dessen Frau **Uschi** eingeführt: Ich werde dem neuen Wirtespaar schon zeigen, wie's laufen muss, meint Fritz. Wichtig ist auch, dass Heinz und Martina die Lieder kennen, die im «Schweizerheim» kurz vor der Polizeistunde jeweils angestimmt werden. Doch da müssen sich die beiden wirklich keine Sorgen machen: Die Volksbank-Angestellten **Werner Vital** und **Hugo Müller** sind bereits Stammgäste im «Swisshome» und werden ihrem Chef bestimmt Gesangsstunden erteilen. Denn sie kennen – wie man hin und wieder hören kann – die Lieder bestens.

## SO EIN THEATER

### Straps-Theater hinter dem Vorhang

«Diese blöden Strümpfe!» **Dani Kupper** von der Operette Sursee hat Ärger: Ständig rutschen ihm die Strümpfe das Bein hinunter. Und wo holt man sich am besten Rat, wie man den Mangel beheben kann? Bei den Damen natürlich, wo er sich nach Strapshalter erkundigt. Tatsächlich hätte **Sandra Estermann** die nötige Ausrüstung zu Hause. Damit ist sie an den Welt- und Schweizer Meisterschaften im Boogie-Tanzen aufgetreten. Doch der ex-Piccolo empfiehlt was anderes: «Kauf dir doch rutschfeste Strümpfe, die sind bequem.» Nun hat aber Dani Kupper wieder ein Problem: Er kann doch als Mann nicht einfach in ein Geschäft für Damenwäsche gehen. Und auch für dieses Problem hat Sandra Estermann eine Lösung: «Sag doch einfach, die Strümpfe seien für deine Freundin.»

## Vom Sinn des Lebens

Unserm kurzen Erdenleben,  
das vom Schöpfer uns bedacht,  
sollen Sinn und Ziel wir geben,  
dass des Daseins Glück uns lacht.

Jedes Tun und jedes Denken,  
wenn es noch so nutzlos scheint,  
kann uns Lebensfreude schenken,  
wenn das Sein mit Gott vereint.

Wer in diesem irdisch Leben,  
sucht in Krankheit und im Schmerz,  
seinem Leiden Sinn zu geben,  
adelt dieses Menschenherz.

Sinnlos bleibt jedoch ein Schaffen,  
das im Dunkel sich verliert,  
wenn wir Geld und Güter raffan,  
das den Egoismus ziert.

Selbstverwirklichung erstreben,  
Freiheit, Güte, Offenheit,  
bleibt ein Fundament im Leben,  
das von Zwängen uns befreit.

Spiel und Arbeit, musisch Schaffen,  
das von Gottes Geist geprägt,  
schenkt uns Würde, Sinn und Hoffen,  
froh uns durch den Alltag trägt.  
*Josef Peyer, Sursee*

## Zum neuen Jahr

Das Jahr geht wohlverdient zur Ruh,  
schleicht leise durch die Pforte,  
schliesst hinter sich die Türe zu,  
empfängt kaum Dankesworte.

Es hat getreu die Pflicht erfüllt,  
der Menschen Fluch getragen,  
Gar manch Geheimnis uns enthüllt,  
doch mehr noch bleiben Fragen.

Nur zaghaft blicken wir zurück,  
teil freudig, teils im Schmerz.  
Zerschlagen manch erhofftes Glück,  
leer blieb das fragend Herz.

Das neue Jahr man froh begrüsst,  
mit bunten Festgelagen;  
wo Traubenblut durch Kehlen fliesst,  
den Alltag zu verjagen.

Es lockt manch hochgestecktes Ziel,  
geplant im schönsten Licht.  
Wo Götterfee'n die Hand im Spiel,  
ein Vorsatz leicht zerbricht.

Die Jahre kommen und entfliehn.  
Die Winde um uns wehn.  
Das Leben bleibt ein Her und Hin,  
ein Werden und Vergehn.  
*Josef Peyer, Sursee*

Inserate sind der  
einfachste und  
schnellste Weg  
zum Erfolg.

Zählen Sie  
auch 1996  
auf die  
bewährten Dienste  
der ofa in Sursee.

**ofa**

ofa Chaf Füssli Werbe AG, Kyburgstr. 2  
6210 Sursee, Tel. 041-921 82 02 - Fax 921 70 51

## SCHNADINE: 40 JAHRE SPÄTER...

